

WK aus der Forschungsperspektive

Autor(en): **Joss, Heinz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WK

aus der Froschperspektive

Am Anfang eines jeden WKs steht der Marschbefehl. Die Auswirkungen des WKMBs sind seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Untersuchungen prominenter Heerespsychologen.



Warum jubiliert zum Beispiel Landsturmgewerfreier O. Stöckli (48) –



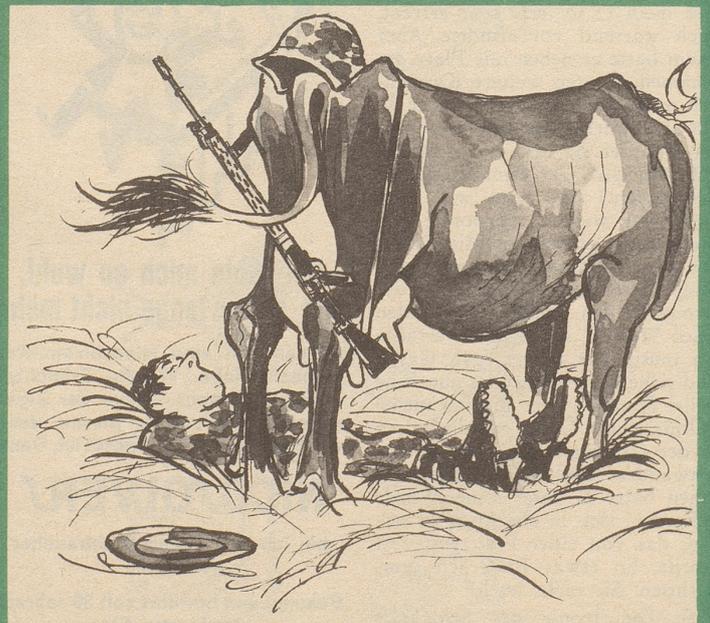
während Füs. Beat Spitzli (27) in Weltuntergangsstimmung gerät?



Der WK wird mit dem forschenden Hinweis des Kommandanten begonnen, daß es heuer einen ganz strengen WK gäbe. Diese markigen Worte werden in der Regel auf den Fersen wippend vorgetragen.



Und schon bewegt man sich in wunderlichen Gewändern nach Art der Primaten hastend einem fernen Ziele zu, um darauf 11 Stunden zu warten.



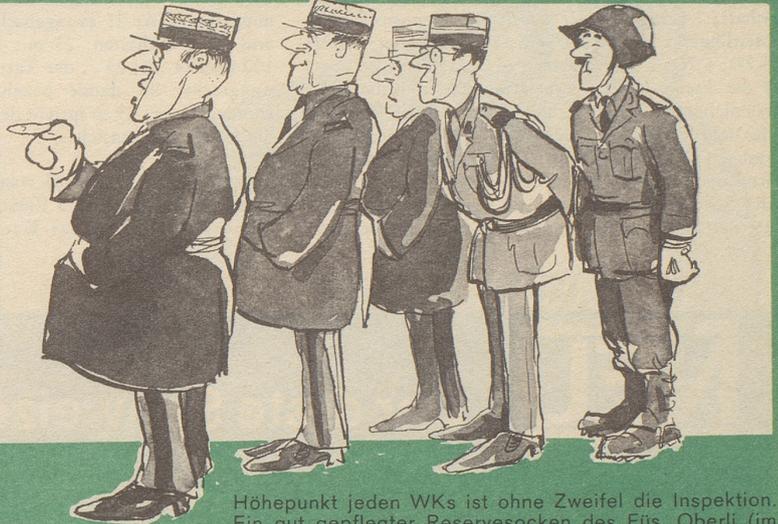
Gewartet wird öfters am Busen der Natur (oder doch in unmittelbarer Nähe davon).



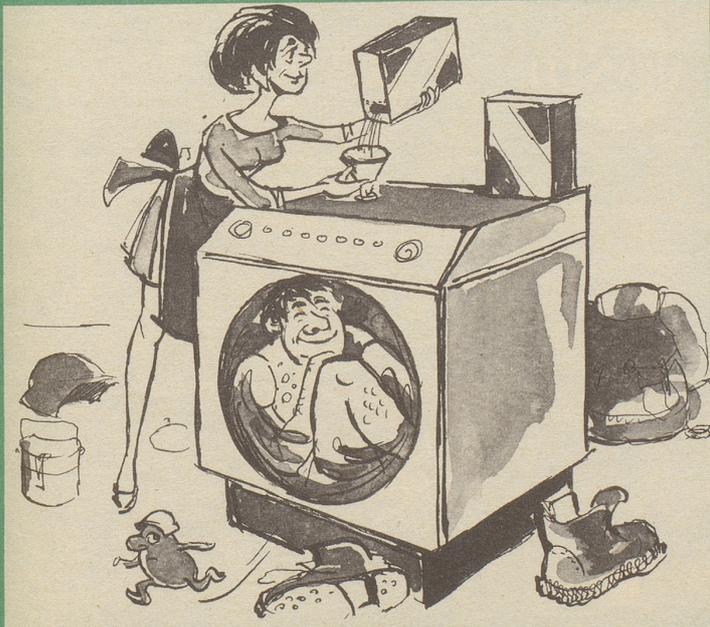
Den Fourirruf, es solle reklamieren, wem etwas nicht passe, befolgte in kindlicher Einfalt ein Twentyfüsel. Sein Wunsch nach mehr Butter wurde zur Kenntnis und er selber zur Sonntagswache genommen.



Frohes Treiben im Ausgang ist Sitte. Am obigen Tisch pflegt man den Kontakt mit der Zivilbevölkerung.



Höhepunkt jeden WKs ist ohne Zweifel die Inspektion. Ein gut gepflegter Reservesocken des Füs. Oberli (im Zivil Professor der Mathematik) wird vom Oberst mit Lob bedacht und beglückt den solcherweise Ausgezeichneten (siehe Bild).



Ein Erlebnis besonderer Art ist für den heimgekehrten WK-Füsel das erste Bad. Hier wurden schon mehr GILBs gefunden als bis DATO gesucht wurden.



Leider profitiert die WK-Leitung zu wenig von den zivilen Fähigkeiten der Wehrmänner. Nachdem ich meinen Panzer zum hundertsten Male geputzt hatte, trat ich mit einem revolutionären Rationalisierungsvorschlag an meinen Kommandanten heran. Ich stieß auf taube Ohren und ein nicht bewilligtes Urlaubsgesuch.
Wm. Heinz Joss